

### 170. So einer war auch Er!

1. Liegt ein Dörflein mitten im Walde,  
überdeckt vom Sonnenschein,  
und vor dem letzten Haus an der Halde  
sitzt ein steinalt Mütterlein.

Sie läßt den Faden gleiten  
und Spinnrad Spinnrad fein  
und denkt an die alten Zeiten  
und nickt und schlummert ein.

2. Heimlich schleicht sich die Mittagsstille  
durch das flimmernde grüne Revier.  
Alles schläft; selbst Drossel und Grille  
und vorm Pflug der müde Stier.

Da plötzlich kommt es gezogen  
blühend den Wald entlang  
und vor ihm hergezogen  
Trommel- und Pfeifenklang.

3. Und in das Lied vom alten Blücher  
jauchzen die Dörfler: „Sie sind da!“  
Und die Mädels schwenken die Tücher,  
und die Jungens rufen: „Hurra!“

Gott schütze die goldenen Saaten,  
dazu die weite Welt;  
des Kaisers junge Soldaten  
ziehen wieder ins grüne Feld!

4. Sieh, schon schwenken sie um die Halde,  
wo das letzte der Häuschen lacht.  
Schon verschwinden die ersten im Walde,  
und das Mütterchen ist erwacht.

Verfunken in tiefes Sinnen,  
wird ihr das Herz so schwer,  
und ihre Tränen rinnen:  
„So einer war auch Er!“

Arno Holz.

### 171. O lieb', so lang' du lieben kannst.

1. O lieb', so lang' du lieben kannst! O lieb', so lang' du lieben magst!  
Die Stunde kommt, die Stunde kommt, wo du an Gräbern stehst und klagst.

2. Und Sorge, daß dein Herze glüht und Liebe hegt und Liebe trägt,  
so lang' ihm noch ein ander Herz in Liebe warm entgegenschlägt.

3. Und wer dir seine Brust erschließt, o tu ihm, was du kannst, zu lieb!  
und mach ihm jede Stunde froh, und mach ihm keine Stunde trüb!

4. Und hüte deine Zunge wohl, bald ist ein böses Wort gesagt!  
O Gott, es war nicht böse gemeint, — der andre aber geht und klagt.